

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

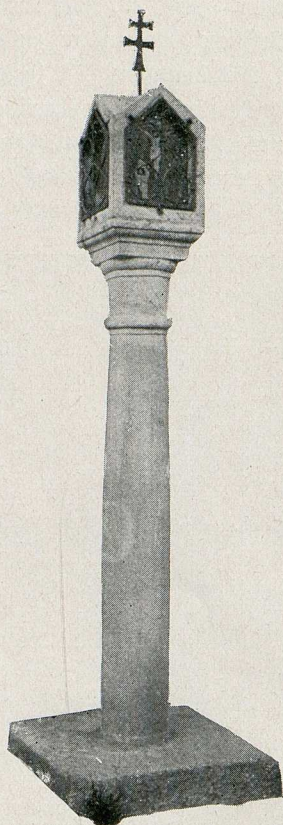
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„das Gotteshaus 21 Schuh hoch bis fast an das Gesims aufgeführt und gemauert, auch die „alte Kapelle zu einer Sakristei solchermaßen zugerichtet worden sei, daß man gleich hinter dem Choraltar hineingehen könne, inzwischen aber bis die Kirche völlig erbaut und der Choraltar aufgesetzt, würde allda nach wie vorher zelebriert und der Gottesdienst verrichtet.“ Das noch erhaltene Altärchen der alten Kapelle ist wohl eine sichere Arbeit des Bildhauers Klain aus 1662. (Bild III/18). In dieser ersten Bauperiode besichtigte der Kurfürst selbst das Werk

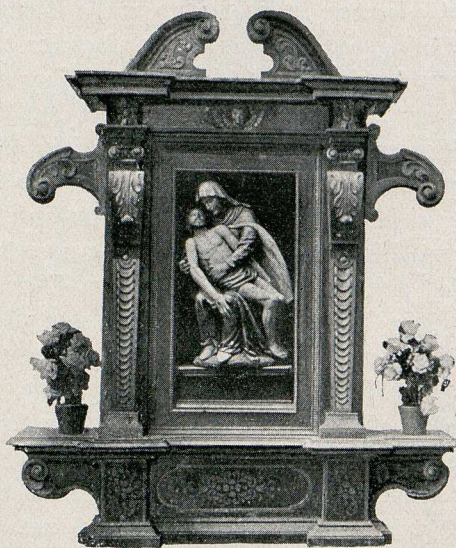


III/17. Kreuzsäule in Maria Brunmenthal

und erzeugte daran „ein sonderbares gnädigstes Wohlgefallen“ (Bild III/16).

Am 29. November 1667 legte der Landrichter Graf Preysing eine von dem Schärddinger Schreinermeister Johann Christostomus Fink „selbst verfaßte Visier“ zum Hochaltar vor, der nach des Landrichters Meinung nun zu beginnen wäre (Abb. III/19). Der Voranschlag lautete auf 1632 fl, wovon auf das Altarbild Lettenbichlers 200 fl entfielen. Inzwischen hatten sich aber bereits die beiden Münchener Künstler, der Bildhauer Caspar Amort u. der Hofmaler Karl Pflieger beim Kurfürsten beschwert, daß zur Altararbeit in Brunnen-

thal der Hofmaler in Passau (Lettenbichler) gezogen wurde“ und so die Arbeit außer Landes komme. Bereits am 5. Dezember 1667 langte in Schärdding der kurfürstliche Befehl ein, daß auch Pflieger „ein Visier verfassen und seine Anforderung benennen solle.“ Am 17. März 1668 berichtete der Landrichter neuerlich, daß Pflieger für das Altarblatt 100 Dukaten begehre und daß er den Schreiner zu Schärdding Johann Christostomus Fink, der „das Corpus machen und verfertigen solle, eigens nach München abgefertigt habe, damit er sich mit dem Maler unterrede.“ Am 4. April 1668 ordnete der Geistliche Rat an, daß der Schreiner Fink auf Grund seiner Unterredung mit dem Hofmaler Pflieger eine neue Visier vorlege. Nach Vorlage der Visier entstand zwischen dem Hofmaler und dem Schärddinger Schreiner eine scharfe Controverse. Der Hofmaler wollte das Bild statt 12 Schuh 10 Zoll hoch und 7 Schuh 8 Zoll



III/18. Altärchen in der Sakristei von Brunmenthal

breit gar 15 Schuh hoch und 9 Schuh breit malen, wogegen der Schreiner einwarf, daß damit das Blatt die halbe Höhe des ganzen Werks einnehme, und man dadurch, weil die Seitenfiguren schon gemacht seien, die Dicke der Säulen verringern müßte, was „der Architektur zuwider wäre.“ Der Hofmaler übte eine ganz bissige Kritik an dem Entwurf des biederen Schärddinger Schreiners. Er warf ihm vor, daß „die Engelsköpfe auf den Kragsteinen mehr dem Medusenhaupt auf dem Schild der Pallas gleichsähen, daß die Muscheln in den Figurennischen mehr Federbuschen als natürlichen Muscheln gleichkämen, daß